

Aktualisierung der Radikalen Demokratietheorie

Tagungsbericht zur Konferenz „Transformationen des Politischen“ (FRIAS Freiburg)

Unter dem Titel „Transformationen des Politischen: Radikaldemokratische Theorie für die 2020er Jahre“ kamen vom 20. bis zum 22. Oktober 2022 Stimmen der Radikalen Demokratietheorie (kurz: RDT) am *Freiburg Institute for Advanced Studies* (FRIAS) zusammen. Ziel des Austauschs war es, das radikaldemokratische begriffliche Instrumentarium zu reaktualisieren und den Ansatz, so drückte es einer der Organisatoren in der pointierten Eröffnungsrede aus, „für die 2020er Jahre fit zu machen“.

Der Ausgangsdiagnose zufolge sei eine kritische Revision erforderlich, da die politischen Verhältnisse sich seit der Blüte der RDT verändert hätten. In der Phase des integrierten Neoliberalismus trat besagte Strömung an, um entgegen der Doktrin der Alternativlosigkeit auf der Veränderbarkeit politischer Ordnung zu beharren und die Dynamisierung der Demokratie zu befürworten. Sie prägte ein Nachdenken über Politik, das von der Kontingenz ausgeht, die politische Dynamik zwischen Stabilität und Infragestellung zu ergründen versucht, und nicht zuletzt immer wieder unter Verweis auf die Exklusionsmechanismen bestehender, nur vermeintlich demokratischer, Ordnungen die Demokratisierung der Demokratie einklagte. Damit entfaltete die RDT bis in die 2010er Jahre eine kritische Produktivität. Heute hingegen wird die Hegemonie liberaler Demokratie zwar vielerorts gestellt – allein oft auf exklusivistische, nostalgische und chauvinistische Weise, die dem radikaldemokratischen Emanzipationsanspruch diametral entgegengesetzt ist. In dieser Situation einer prononcierten rechtspopulistischen Liberalismuskritik stellt sich die Frage nach der Angemessenheit und Produktivität der RDT mit Nachdruck. Die Tagung war von der Überzeugung getragen, dass diese gerade nicht antiquiert sei, noch dass problematische Wahlverwandtschaften hege, sondern umgekehrt in besonderer Weise disponiert sei, die gegenwärtigen Transformationen zu erklären und kritisch zu beleuchten.

Um dieser These Gestalt zu verschaffen, luden die Veranstalter (Karsten Schubert, Lucas von Ramin, Vincent Gengnagel und Georg Spoo) eine Reihe von Vortragenden ein, die man als das *Who's Who* der deutschsprachigen radikaldemokratischen Diskussion bezeichnen könnte. [\(Das gesamte Vortragsprogramm ist hier abrufbar.\)](#) Für die*den philosophische*n Betrachter*in besonders interessante Fragen waren u.a., welche Art Theorie die RDT sei (Frieder Vogelmann), worin ihre Radikalität bestehe (Oliver Marchart), wie der Begriff der Volkssouveränität radikaldemokratisch zu denken sei (Dagmar Comtesse) und welcher feministischen Kritik sich die RDT aussetzen müsse (Mareike Gebhardt). Mit den auf der Konferenz präsentierten Beiträgen ist zwar kein abschließendes Urteil über die Erneuerung der RDT und ihr gegenwartskritisches und transformatorisches Potenzial gesprochen; wohl aber eine Diskussion angestoßen, auf deren weiteren Verlauf man gespannt sein darf!

Die Tagung brachte theoretische und empirische Beiträge miteinander ins Gespräch und provozierte rege Diskussionen, in die sogar per Zoom zugeschaltete Stimmen, die aufgrund des hohen Andrangs keine Präsenzplätze mehr erhalten konnten, eingebunden wurden. Für das leibliche Wohl und ausreichende Pausen für den informellen Austausch war ebenfalls bestens gesorgt. All dies machte „Transformationen des Politischen“ zu einer überaus anregenden Tagung.

Herzlich möchte ich Pro Philosophia e.V. für die großzügige Unterstützung bei den Reisekosten danken, die mir die Teilnahme an dieser bereichernden Konferenz ermöglichte!